



LITERATUR	<p>Ayatollah Highway – Eine Reise durch den Iran Arne Svingen, Christopher Grøndahl National Geographic Taschenbuch</p> <p>Unterwegs auf der „Straße des Ayatollahs“ reisen die beiden Norweger Arne Svingen und Christopher Grøndahl von Teheran bis nach Qom; in den Teehäusern, auf den Märkten und hinter verschlossenen Türen entdecken sie den heutigen Iran. Die Menschen sind der Schlüssel zu dieser Gesellschaft zwischen religiösem Fundamentalismus und westlich geprägter Moderne: der Teppichhändler Mustafa, der Englischlehrer Hadi, der Regisseur Majid. Gut informiert, neugierig und unvoreingenommen gehen die jungen Autoren auf die Einheimischen zu - und zeigen ein Land voller Widersprüche, kultureller Vielfalt und Aufgeschlossenheit hinter einer strengen Fassade</p>
FILM	<p>Sophie Scholl – Die letzten Tage Spielfilm D 2004. Regie: Marc Rothemund Mit: Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, u.a.</p> <p>SOPHIE SCHOLL ist das sensible Porträt einer der wenigen Heldinnen der deutschen Geschichte: Der Film schildert die letzten Tage im Leben von Sophie Scholl aus ihrer ganz persönlichen Perspektive - die bewundernswerte Stärke einer jungen, lebenslustigen Frau, die für ihre Idee der "Weißen Rose" selbst den Tod in Kauf nimmt. Durch ihr Aufbegehren gegen den Nationalsozialismus wurden Sophie Scholl und die anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe zum Inbegriff für Zivilcourage, für einen friedlichen Kampf gegen Gewaltherrschaft und Unterdrückung.</p> <p style="text-align: right;">Ab 25. Februar im Kino!</p>
AUSSTELLUNG	<p>Willen de Kooning Ba-Ca Kunstforum – Wien 1, Freyung 8 Ausstellung bis 28. März 2005 Öffnungszeiten: täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr</p> <p>Der niederländisch-amerikanische Maler Willem de Kooning ist einer der Hauptvertreter des Abstrakten Expressionismus. Seine Frauenbilder machten den Künstler nicht nur bekannt, sondern lösten durch ihre vulgäre Darstellungsweise heftige Diskussionen aus. Kooning wurde 1904 in Rotterdam geboren, und emigrierte 1926 illegal in die USA. Zunächst malte er noch in den dreißiger Jahren figurative Gemälde in erdigen Farbtönen, seine ersten "Woman"-Bilder entstanden Anfang der vierziger Jahre. Gleichzeitig malte er surrealistisch anmutende Bilder, die an Miró erinnern. 1948 erhielt Kooning seine erste Einzelausstellung, und 1950 wurde "Excavation", ein Hauptwerk der abstrakten Bilder der vierziger Jahre, bei der Biennale di Venezia 25 präsentiert. In den fünfziger Jahren entstanden großformatige, abstrakt expressionistische Bilder, darunter die monumentalen "Abstract Landscapes". 1962 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft, und kehrte mit der vierten "Womans"-Serie zur Figuration zurück. 1969 veranstaltete das Stedelijk Museum Amsterdam eine Personale. Das Spätwerk der achtziger Jahre ging Hand in Hand mit seiner fortschreitenden Alzheimer-Erkrankung, und die Bilder wurden leichter und sensitiver, gleichzeitig brüchiger und instabiler. Dennoch wirken sie sowohl in Farbe als auch Form üppig und skulptural. 1997 starb Kooning in East Hampton, New York.</p>